

Jahresbericht 2018

Die Frühjahrstagung vom 20.–21. April 2018 fand wiederum traditionell im „Johannes-Wüsten-Saal“ im Barockhaus Neißstraße 30 statt. Den Eröffnungsvortrag „Freier Geist abseits der Residenzen – Die Oberlausitz und die Wissenschaften“ hielt der Präsident am Freitagabend. Leider konnte in diesem Jahr kein Hermann-Knothe-Wissenschaftspreis verliehen werden, da keine preiswürdigen Arbeiten vorlagen. Die Vorträge am Samstag zeigten wiederum das breite Spektrum der Forschungen der Mitglieder unserer Gesellschaft auf. Am frühen Vormittag wurden Untersuchungen zu den Hacksilberfunden der Oder-Neiße-Region und zum Muskauer Pfad in der nördlichen Oberlausitz vorgestellt. Der Vizepräsident brachte Etappen der Geschichte zwischen 1268 und 2018 in Erinnerung und riss damit bereits die Thematik der Herbsttagung an. Den zweiten Vortragsblock eröffnete ein Vortrag zur sogenannten „Eisenstuck-Affäre“ in Nicaragua zwischen 1876–1878, deren Protagonisten enge Verbindungen zur Oberlausitz hatten. Mit der Vorstellung des wohlätigen Wirkens des Bautzener Ratsherrn und Kaufmanns Johann Christoph Prentzel und den neu entdeckten Werken des Nazareners Adolf Gottlob Zimmermann schloss der Vortragsblock. Nach der Mittagspause fand die 281. Mitgliederversammlung statt. Nach dem Jahres- und Finanzbericht sowie den Anmerkungen der Revisoren entlasteten die Mitglieder das Präsidium. Im Bericht zur Mitgliederbewegung für 2017 standen vier Neuaufnahmen 15 Abgängen gegenüber. In einer Schweigeminute wurde der acht verstorbenen Mitglieder gedacht. Den Abschluss der Versammlung bildete das Gedenken an den Gründer unserer Gesellschaft Karl Gottlob von Anton zu dessen 200. Todestag. An seinem Grab würdigte der Präsident in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder die Lebensleistung von Antons und legte ein Blumengebinde nieder.



Die Herbsttagung der OLGdW „Zäsuren der Oberlausitzer Landesgeschichte 1018 – 1268 – 2008 – 2018“ war eine der wesentlichen Aktivitäten des im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 durchgeführten Projektes „1000 Jahre Friede von Bautzen“. Sie fand vom 1. bis 3. November im „Steinhaus“ Bautzen statt. In Zusammenarbeit mit dem Trägerverein des Steinhaus e. V. und dem Archivverbund Bautzen als Kooperationspartner wurde es zu einer spannenden und abwechslungsreichen Tagung, deren Schwerpunkt dieses Mal in der Epoche des Landesausbaus und der Herrschaftsbildung im Hochmittelalter lag und dabei viele

Erkenntnisse aus der Archäologie einbezog. Am Donnerstag, dem 1. November führte der Vizepräsident Dr. Lars-Arne Dannenberg nach einem Grußwort des Bautzener Oberbürgermeisters Alexander Ahrens mit seinem Vortrag in die Thematik ein und umriss wesentliche Eckpunkte der Oberlausitzer Landesgeschichte. Am Sonnabend mit der gewohnt souveränen wie launigen Moderation durch unseren Vizepräsidenten standen jüngere archäologische Untersuchungen im Fokus der Vorträge, die eine differenziertere Sicht auf die Siedlungsgeschichte ab dem Jahr 1000 erlauben. Außerdem wurden die kirchlichen Verhältnisse näher betrachtet und ein Animationsfilm des Sächsischen Museums für Archäologie Chemnitz zum Bautzener Frieden von 1018 vorgestellt. Am Nachmittag führte eine Exkursion in Bolbritz, Schmochtitz, Gröditz und Weißenberg an exponierte Orte des Landesausbaues, die maßgeblich durch das Präsidiumsmitglied Kai Wenzel geleitet wurde. Am Abend zog der Bautzener Landrat Michael Harig eine anschauliche Bilanz der vergangenen zehn Jahre seit der Kreisgebietsreform 2008 und stellte zum Abschluss seiner Rede auch zukünftige Infrastruktur-Vorhaben in seinem Amtsbereich vor. Am Samstag richteten die Referenten nochmals den Fokus auf den mittelalterlichen Landesausbau und beleuchteten aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Vorgänge und Triebkräfte zwischen Bautzener Frieden und der Hochphase der Siedlungsbewegung im 13. Jahrhundert.

Das Präsidium traf sich im Berichtszeitraum zu vier Beratungen am 12. Januar, 21. April, 24. August und 6. November 2018. Wie in jedem Jahr waren Schwerpunkte der Tagesordnungen die Frühjahrs- und Herbsttagung sowie die Mitgliederversammlung, die Finanzen der Gesellschaft und die Publikationstätigkeit. Das Präsidium bewilligte als Mitveranstalter für die Tagung „Im Moment. Neue Forschungen zur Photographie in Sachsen und der Oberlausitz“ einen Zuschuss und stimmte einem Druckkostenzuschuss zum Buch über „Johann von Görlitz“ zu. Zur Information der Mitglieder sind die Protokolle der Sitzungen wiederum im geschlossenen Bereich der Homepage nachzulesen.

Der nunmehr 140. Band unserer Vereinszeitschrift „Neues Lausitzisches Magazin“ konnte den Mitglieder wiederum pünktlich zur Frühjahrstagung übergeben werden. In ihm sind mehrere Aufsätze abgedruckt, die auf der gemeinsamen Frühjahrstagung mit der Stiftung Mitteldeutscher Kulturrat 2017 gehalten wurden. Außerdem kam der Aufsatz des Hermann-Knothe-Preisträgers Christoph Hanzig zur Landesanstalt Großschweidnitz in der Zeit des Nationalsozialismus zu Abdruck. Den Mitgliedern, die mit ihren Abhandlungen den Band bereicherten, sei herzlich gedankt. Der 19. Band der Beihefte erschien unter dem Titel „Justiz und Baukultur im 19. Jahrhundert“ und vereint die Beiträge der Tagung „150 Jahre Gerichts- und Gefängnisbau am Görlitzer Postplatz“ vom 24. bis 26. September 2015. Unsere Gesellschaft war Mitveranstalter dieser interessanten Tagung. Nach langem Vorlauf und großen redaktionellen Mühen konnte nun endlich auch das 20. Beiheft „Studien zur Stadtchronistik (1400–1850): Bremen und Hamburg, Oberlausitz und Niederlausitz, Brandenburg und Böhmen, Sachsen und Schlesien“ erscheinen. Dieser Band knüpft in erweiterter Form an die Herbsttagung 2013 in Bautzen an, die sich explizit Fragen der mitteleuropäischen Stadtchronistik gewidmet hatte. Es handelt sich um eine umfangreiche Aufsatzsammlung, die in vielen Bereichen als Grundlagenstudien angesehen werden darf. Zum Duck gegeben wurde auch die bis heute grundlegenden Studie von Max Jänecke zu den Oberlausitzer Herrschaften.

Keine Fortschritte gab es leider bei der Arbeit am Atlas der Oberlausitz. Als Engpass erweist sich hier die Erstellung des Kartenmaterials. Die HTW Dresden bearbeitet für uns kostenlos die notwendigen Karten und ist bei dieser Arbeit auf eine genügend große Zahl interessierter Studenten angewiesen. Es bleibt zu hoffen, dass es gelingt, das Projekt doch noch zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Dr. Steffen Menzel, Präsident